BZS INFO

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **48 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUSBILDUNG FÜR STÄBE AUF REGIONALER EBENE

Tessiner Katastrophenstäbe in Schwarzenburg

BZS. Die Überschwemmungen im letzten Herbst haben es wieder gezeigt: Der Kanton Tessin muss bezüglich Katastrophen und Notlagen mit einer erhöhten Gefährdung rechnen. Im katonalen Projekt Zivilschutz 2000 hat er – etwa mit der Bildung von sechs Regionen – darauf reagiert. In den letzten Monaten haben alle regionalen Führungsstäbe im Eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum (EAZS) in Schwarzenburg ein intensives Training durchgemacht.

Die Ausbildung von Führungsstäben ist beim Bundesamt für Zivilschutz (BZS) nichts Neues. «Den Kurs, den wir zusammen mit dem Kanton Tessin erarbeitet haben, ist aber auf eine höhere Stufe ausgerichtet, nämlich auf die der Region statt der Gemeinde», erklärt Michel Constantin, der für diesen Kurs Verantwortliche vom BZS. Die Initiative zu dem Ausbildungsgang kam von Oberst Renzo Mombelli, dem Direktor der Tessiner Abteilung für Militär und Zivilschutz. «Das BZS führt den Kurs im Auftrag des Kantons aus», betont der Ausbildner.

Wie im Projekt Bevölkerungsschutz vorgesehen

Am einwöchigen Kurs nimmt jeweils ein ganzer Führungsstab teil: 20 bis 25 Personen aus Behörden, Polizei, Feuerwehr, Rettungswesen und Zivilschutz. Während die Zivilschützer bereits am Montag einrücken, stossen die Partner erst am Mittwoch hinzu. Die für Katastropheneinsätze erstellte Tessiner Struktur ist zwar nicht deckungsgleich mit dem Modell im Projekt Bevölkerungsschutz, erinnert aber stark an dieses. Eine Erkenntnis der Ausbildner: Von den Berührungsängsten, die am Anfang noch herrschen, ist am Freitag jeweils nichts mehr zu spüren.

In den Ausbildungstagen gilt es, die Synergien zwischen den Partnern zu erkennen und auszunutzen. Es wird aber nicht einfach theoretisiert, sondern anhand von drei Szenarien geübt. Die drei strengen Übungen, in denen drei Instruktoren Regie führen, beinhalten einen unterschiedlichen Stressfaktor: Bei einem atomaren Unglück muss der Führungsstab schneller reagieren als bei einer Überschwemmung.

«Die heikelste Phase tritt in dem Moment ein, wenn die Koordination und Führung vom Einsatzleiter auf das Führungsorgan übergeht», weiss Michel Constantin. Das Führungsorgan und die einzelnen Ressortleiter müssen deshalb ihre Aufgaben genau kennen.

Auf Tessiner Verhältnisse abgestimmt

Alle Szenarien sind realitätsnah auf Tessiner Verhältnisse abgestimmt, die Region «Lugano Campagna» bildet die Übungsregion. Der Chef des Führungsstabes ist – wie im Kanton Tessin festgelegt – immer der Chef der regionalen Zivilschutzorganisation.

Nachdem nun alle Regionalstäbe durch die Ausbildung gegangen sind, sind in diesem Jahr die Stellvertreter der Ressortleiter an der Reihe. Dann sind die Stäbe für weitere Ernstfälle noch besser gewappnet.

ÜBER 285 000 PERSONENTAGE

2000: Rekordeinsatzjahr für den Zivilschutz

Bei den Aufräumarbeiten waren viele Hände gefordert.

Nicht nur der Walliser, sondern der Zivilschutz aus der ganzen Schweiz kam zum Einsatz.

BZS. Der Zivilschutz leistete im Jahr 2000 mit über 285 000 Personentagen einen neuen Rekordeinsatz im Dienste der Gemeinschaft. Damit dürfte fast jeder zweite vom Zivilschutz geleistete Diensttag direkt der Allgemeinheit zugute gekommen sein. Den Löwenanteil machen die fast 175 000 Tage aus, die für die Aufräum- und Wiederinstandstellungsarbeiten nach dem Sturm Lothar eingesetzt wurden. Die interkantonale Solidarität im Zivilschutz kam voll zum Tragen.

Mit den im Jahre 2000 erbrachten über 285 000 Diensttagen im Dienste der Gemeinschaft wurde das letztjährige Rekordergebnis nochmals um rund 50 000 Personentage übertroffen. Rund 75 000 Zivilschützer standen dabei im Einsatz. Immer mehr finden Zivilschutzeinsätze im Massstab 1:1 statt, während die normalen Übungen abnehmen. Nach Schätzungen des Bundesamtes für Zivilschutz dürfte praktisch jeder zweite im Zivilschutz geleistete Diensttag direkt der Allgemeinheit zugute gekommen sein.

Innerhalb der Katastrophen- und Nothilfe (total rund 200 000 Diensttage) machen der Soforteinsatz beim Sturm Lothar sowie die darauf folgenden Aufräum- und Wiederinstandstellungsarbeiten mit fast 175 000 Personentagen den Hauptanteil aus. Beim Unwetter im Wallis Mitte Oktober kamen zunächst fast alle Walliser Zivilschutzorganisationen zum Einsatz. Sie wurden in der Folge von zahlreichen Zivilschutzorganisationen aus der ganzen Schweiz unterstützt und abgelöst. Insgesamt wurden im Wallis rund 17 500 Personentage geleistet.

Zugunsten der Betagten und Behinderten erbrachten Angehörige des Zivilschutzes über 24 000 Diensttage, während für die kommunalen Infrastrukturarbeiten wie die Wiederherstellung von Wegen, Bereitstellung von Spielplätzen usw. an die 42 000 Diensttage eingesetzt wurden. Die restlichen rund 19 000 Diensttage kamen verschiedenen Anliegen und Anlässen in den Gemeinden zugute.